

Rundbrief Nr 1
für Mitglieder, SpenderInnen und SympathisantInnen

Gesundheit ist der Zustand des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheiten und Gebrechen. Den bestmöglichen Gesundheitszustand zu erlangen, ist Grundrecht eines jeden Menschen ohne Unterschied der Rasse, Religion, des politischen Bekenntnisses, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.

Die Weltgesundheitsorganisation

Frankfurt, im Februar 1996

Liebe Freundinnen und Freunde,

spärlich sind die Nachrichten in unseren Medien, die uns 5 Jahre nach dem Golfkrieg aus (Kurdistan-) Irak erreichen. Wer kann schon ermessen, welches Ausmaß an Elend sich hinter solchen Kurzmeldungen wie dieser aus der FR vom 12.1.1996 verbirgt.

Unter der Überschrift „Flüchtlinge vom Bord gestoßen“ wird eine dpa-Meldung wiedergegeben: Ein türkischer Menschenschmuggler hat vor der Küste der griechischen Agäisinsel Kos 15 Iraker ins eisige Wasser gestoßen, als er von einem griechischen Patrouillenboot entdeckt wurde. Wie die Hafenbehörde von Kos mitteilte, ertrank dabei eine Frau mit ihren 3 Kindern.

Nach Schätzungen internationaler Organisationen haben sich allein in den letzten 9 Monaten des vergangenen Jahres 25 000 Menschen aus Irakisch-Kurdistan in die Hände von Menschenschmugglern begeben, um einen Weg nach Europa oder in die USA zu finden. Dieser endet meist in der Ukraine oder häufig auch auf dem Meer. Die Festung Europa steht. Dabei können nur die wenigsten des allseits abgeriegelten Kurdengebietes diesen Weg nach Europa antreten, wer kann einen Menschenschmuggler schon in US-Dollar bezahlen ?

Auch unter den Zurückgebliebenen wächst die Verzweiflung über eine Situation, in der durch Lebensmittellieferungen Hunger vermieden werden kann, aber jegliche eigenständige wirtschaftliche und politische Entwicklung der Region sowohl von den Siegern des Golfkriegs als auch von den Anrainerstaaten unterbunden wird.

Fehlendes Geld und Material für Instandsetzungsarbeiten an der Wasserversorgung und –entsorgung in den letzten 5 Jahren haben dazu geführt, daß im November 1995 die Cholera in Irakisch-Kurdistan ausgebrochen ist. Davon betroffen waren vorwiegend die städtischen Zentren in der Provinz Suleymaniah. Durch den Wintereinbruch wurde eine weitere Ausbreitung der Erkrankung verhindert. Es ist damit zu rechnen, daß es im Frühjahr zu einer erneuten Epidemie kommt (weitere Informationen können dem beiliegenden Faltblatt entnommen werden).

In Absprache mit lokalen und internationalen Organisationen haben wir ein Konzept zur umfassenden Erneuerung der Wasserversorgung in der Kleinstadt Kalar in der Region Kerkuk erstellt. Ein Teil der benötigten Gelder konnten wir bereits bereitstellen, weitere werden benötigt (Stichwort: Cholera)

Neue Wege versuchen wir in dem Netzwerk CHRA – Alphabetisierungskurse für kurdische Frauen zu gehen. Während diese Kurse bisher vorwiegend in den Städten oder Stadtnähe angeboten und abgehalten wurden, organisieren wir zwei Pilotprojekte in entlegenen wiederaufgebauten Dörfern. Jeweils 2 Lehrerinnen werden 4 Monate lang in den Dörfern Alphabetisierungskurse durchführen. Sie werden flankiert mit Abendveranstaltungen zur Gesundheits- und Rechtsberatung, Vorträgen über die Geschichte und Kultur Kurdistans sowie Filmvorführungen.

Wir konnten eine Rechtsanwältin engagieren, die in den nächsten Monaten die Dörfer und Städte besuchen wird, in denen Alphabetisierungskurse durchgeführt wurden, um eine Rechtsberatung anzubieten.

Als Fortsetzung der Alphabetisierungskurse versuchen wir Frauenbibliotheken aufzubauen. Nun hat es sich an anderen Orten gezeigt, daß Frauenbibliotheken, die in separaten Häusern untergebracht sind, wohl für viele Frauen den Anschein von Unseriosität haben, bzw. von den Männern untersagt wird, dorthin zu gehen. Wir planen daher, Wiedereröffnung der öffentlichen Bibliothek in der Stadt Rania zu unterstützen. In dieser allen zugänglichen Bibliothek werden wir einen Klassenraum für Alphabetisierungskurse und einen Frauenlesesaal mit entsprechender Literatur einrichten.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen bedanken, die uns in den letzten Monaten unterstützt haben, sei es durch Spenden für unsere Projekte in Kurdistan-Irak, bei der Veröffentlichung unserer Materialien oder bei den vielfältigen anderen Arbeiten. Über die Verwendung der Spendengelder werden wir in einem der nächsten Rundbriefe ausführlicher berichten. Wir werden für unsere Arbeit weiterhin auf Spendengelder angewiesen sein. Hinzu kommt, daß der Dollarkurs in Kurdistan-Irak in den letztem Wochenextrem gefallen ist. Auslöser hierfür ist die Ankündigung der irakischen Regierung, unter UN-Kontrolle Lebensmittel auf dem Weltmarkt einzukaufen.

Entschuldigen möchten wir uns bei den Spenderinne und Spendern, die bisher noch keine Spendenquittung erhielten. Im Gegensatz zu unseren Projekten in der Bundesrepublik müssen wir die Gelder, die für ausländische Projekte gespendet werden, einem Durchlaufverfahren bei einer öffentlichen Institution, in unserem Falle dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, unterziehen, wobei die Spendenquittungen dann von dem Ministerium ausgestellt werden. Dies benötigt eine gewisse Zeit.

InteressentInnen, die weiteren Informationen zur Lage in Kurdistan-Irak haben möchten, können sich gerne an unsere Kontaktadressen wenden.

Mit besten Grüßen

Haukari e.V.

Kontaktadressen:

S.Bötte und B. Winter, Juliusstr. 35, 60487 Frankfurt, Tel.+ Fax. 069 / 77 95 85
E. Meyer, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel. 030 / 618 53 44
K. Mlodoch, Suyleimaniah,

Bankverbindung:

Name: HAUKARI
Kontonr: 6540 92-600 BLZ: 500 100 60
Bank: Postbank Frankfurt